

Der Kongress der Legionäre fasste unter anderem eine Entschliessung, in der verbrieft wird, dass alle Legionäre ihre Anstrengungen berechnen werden, die jetzt allmählich heraufsteigende Gefahr zu beseitigen, die durch den Wert der Weltwirtschaft für immerwährende Zeit besteht.

Große Attentatsfälle bei der Reparationskommission.

Ein vertraulicher Brief Poincarés.

Ein früherer leitender Angestellter der Reparationskommission ist verhaftet worden, weil es sich herausgestellt hat, dass er dort Stellen von größter politischer Wichtigkeit mit Hilfe einer Maschinenreiberin gefüllt und sie einem gewissen Lebon übergeben hat, der in einem großen Reparationsverhandlungsstand verwickelt, aber nach Holland geflohen ist. Auch der jetzt verhaftete Dieb betätigte sich in Naturallieferungen an die Reparationskommission auf Grund des Dubois-Planes und ist dadurch sehr wohlhabend geworden. Die Maschinenreiberin erhielt von ihm sehr erhebliche Zuwendungen. Unter den geflohenen Stellen befindet sich ein streng vertraulicher Brief Poincarés an den Vorsitzenden der Reparationskommission und ein Schreiben des Ministers Lardieu an die anderen Kabinetmitglieder.

Ein Pariser Mitteilgänger teilt mit, dass dieser Skandal größte Ausmaße annehme; unmittelbar beteiligt sei die Kommission für die nationale Verteidigung, die sogar eine Untersuchung gegen die 2. Abteilung des französischen Generalstabes beantragt habe.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Gleichwünsche an Hindenburg zum Verfassungstage.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Verfassungstage Gleichwünschungstelegramme von den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Schah von Persien, dem König von Syrien sowie den Präsidenten von Kolumbien, Bolivien und Santo Domingo erhalten. Der Reichspräsident hat den genannten Staatsüberhäuptern telegraphisch seinen Dank übermittelt.

Große Kabinettsitzung nächste Woche.

Da ein großer Teil der Reichsminister nach der Verfassungsfeier Berlin wieder verlassen hat, sind entscheidende Beschlüsse des Kabinetts in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Der Reichskanzler ist zwar aus Nürnberg wieder nach Berlin zurückgekehrt, aber Innenminister Cossel hat sich in Urlaub in Genu auf, Wirtschaftminister Dr. Curtius befindet sich in Südbreun, auch Außenminister Dr. Stresemann ist noch abwesend. Eine größere Kabinettsitzung ist erst nach Rückkehr des Reichsaussenministers Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Dann wird sich das Kabinett sehr eingehend mit der außenpolitischen Situation zu befassen haben.

des Deutschen Volksbundes wegen der geplanten Schließung mehrerer deutscher Minderheitenschulen in Ostpreußen zu Beginn des neuen Schuljahres am 3. September bereits an den Reichstag abgegangen sei. Der Inhalt der Weisungsbefehle werde erst nach Eingang in Genu veröffentlicht werden. Es wird erwartet, dass die neue Weisungsbefehle den beiden anderen Weisungsbefehlen des Deutschen Volksbundes wegen der Schulverhältnisse und der Unfreiheit in Ostpreußen, die bereits auf der Tagesordnung der bevorstehenden Reichstagsversammlung stehen, ebenfalls auf der jetzigen Tagung noch mitbehandelt wird, da die Schließung der Minderheitenschulen bevorzucht und nur durch sofortiges Eingreifen des Reichsbundes aufgehoben werden könne.

Landwirtschaftliche Umschlagnungsaktion für Preußen.

Die Reichsregierung hat der preussischen Staatsregierung aus der Umschlagnungsaktion für die Landwirtschaft ein Betrag von insgesamt 105 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat daraufhin die Beträge auf die einzelnen Provinzen in folgender Weise umgelegt (in Millionen): Ostpreußen 30,47, Oberschlesien 42, Rheinprovinz 3,15, Westfalen 3,15, Schleswig-Holstein 84, Brandenburg 7,35, Niedererschlesien 7,35, Pommern 10,5, Grenzmark 2,1, Hannover 9,66, Sachsen 3,25, Wiesbaden 1,89, Kassel 1,75. Für Hohenzollern und Schaumburg sind die Beträge noch nicht endgültig vergeben. Die einzelnen Beträge sind vom Ministerium zur Verfügung der jeweiligen Landesbanken gestellt worden. Die Darlehen werden zum Kurs von 82 Prozent ausbezahlt. Die Verzinsung beträgt 6,5 Prozent, der Verwaltungskostenbeitrag 3,25 Prozent und der Tilgungsbeitrag 1,17 Prozent.

Rückgabe deutschen Grundeigentums in Amerika.

Die vor einiger Zeit begonnene Rückzahlung deutscher in Amerika während des Krieges beschlagnahmter Werte ist nun auch auf deutsches Grundeigentum ausgedehnt worden. Die ersten Grundstücke sind in allen Fällen, in denen eine Verpfändung in Höhe von 20 Prozent des Wertes erzielt werden konnte, bereits zurückgegeben worden. Der Verwalter des feindlichen Eigentums hofft, diesen Teil der Rückgabe bald abwickeln zu können.

Jugoslawien.

Die Beisetzung von Stephan Raditsch. Sonntag fand unter riesiger Beteiligung in Agram die Beisetzung der sterblichen Überreste von Stephan Raditsch statt. Nach der Einsegnung der Leiche bildeten die politischen Führer der bürgerlich-demokratischen Koalition, darunter Dr. Marešić, Petričević und Trumbić sowie der Bürgermeister von Agram, Dr. Hejny, Trajnerović, in denen die Raditsch als genialer Volksführer und Märtyrer des kroatischen Volkes feierten. Darauf setzte sich der fast endlose Trauerzug in Bewegung. Nach neuerlicher Einsegnung erfolgte die profitorische Beisetzung der Leiche in einer Gruft. Unter den zahlreichsten Kränzen befand sich ein silberner Kranz des Königs, folgte ein von einem Bannern getragener Trauerkranz mit dem Gesicht, durch das Raditsch in der Tapferkeit verewundet worden war.

Italien.

Ablehnender Bescheid des Völkerbundes.

Der litauische Ministerpräsident Woldebaras hatte beim Generalsekretär des Völkerbundes einen Schritt unternommen, um die Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen durch den Völkerbund zum Schutze gegen Grenzverletzungen anlässlich der litauischen Invasion an der litauisch-polnischen Grenze herbeizuführen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nunmehr in einem Schreiben den litauischen Ministerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, dass der gegenwärtige Staatspräsident, der Berliner Gesandte von Kolumbien, de Quirós Bethancourt, und der holländische Außenminister im Hinblick auf die Erklärungen der polnischen Regierung eine Abänderung der in der Beschlusstimmung vom Dezember 1927 vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen für den Fall drohender Grenzverletzungen nicht für erforderlich erachtet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsanwalt Müller sandte an Reichsminister Dr. Stresemann ein Telegramm, in dem Gleichwünsche zu dem Tage ausgesprochen werden, an dem Stresemann jetzt fünf Jahre lang die auswärtige Politik des Reiches leitet.

Berlin. Nachdem auch der dritte rumänische Botschafter, Sapadatu, der frühere Präsident der Rumänischen Nationalbank, in Berlin eingetroffen ist, haben sich die drei rumänischen Abgeordneten am Montag ins Auswärtige Amt zur Aufnahme der deutsch-rumänischen Verhandlungen begeben. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien haben somit begonnen.

Ende der Olympischen Spiele.

Die Deutschen an zweiter Stelle. Als letzter aller olympischen Wettbewerbe wurde die den Preis der Nationen abschließende reitportliche Konturng zu Ende geführt. Noch einmal war das Olympiastadion das Ziel von über 4000 sportbegeisterten Zuschauern, zum letztenmal versammelten sich die offiziellen Vertreter aller beteiligten Nationen, um dem feierlichen Schlussakt beizuwohnen, an dem auch die Königin Wilhelmina von Holland, Prinzgemahl Heinrich und die Kronprinzessin Luise mit ihrem Gefolge teilnahmen. In den letzten Wettbewerben schloß sich die Preisverteilung an die Olympiastadion, die nach Ländern geordnet vor der Ehrentribüne aufmarschierten. Die ersten Preise wurden von der Königin der Niederlande, an die Sieger verteilt. Die zweiten Preise verteilte Prinzgemahl Heinrich und die dritten der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour.

Deutscher Sieg im Olympiade-Architektur-Kunstwettbewerb.



Der Münchener Stadtarchitekt Alfred Sösel erhielt im Olympiade-Kunstwettbewerb für den Entwurf des neuen Münchener Stadions die Goldene Olympiade-Medaille für Architektur aus dem Gebiete des Sports.

Während unter Trompetenklang und Artilleriefest die Olympische Flagge im Stadion niederlag, überreichte der Bürgermeister von Paris dem Bürgermeister von Amsterdam die Olympische Fahne, die bis zu den nächsten Spielen im Rathaus von Amsterdam aufbewahrt werden wird. Mit der holländischen Nationalhymne schloßen die Olympischen Spiele 1928.

Endklassament der Nationen.

Nation:	1. Preis	2. Preis	3. Preis	Totalpunkte
Amerika	22	18	16	118
Deutschland	11	9	18	69
Frankreich	7	12	6	51
Finnland	8	8	9	49
Schweden	8	9	5	47
Schweden	7	6	12	45
England	4	11	7	44
Italien	7	6	6	39
Schweiz	6	5	4	32
Kanada	4	4	7	27
Ungarn	5	5	0	25
Tschechoslowakei	2	5	2	18
Dänemark	3	2	4	17
Argentinien	3	2	1	14
Polen	2	1	4	12
Napan	2	2	1	11
Schweden	3	0	1	10
Estland	2	1	2	10

Weitere 14 beteiligte Nationen vermochten nur weniger als 10 Punkte zu erringen.

Deutschland kann stolz sein.

Einstimmig und verlassen liegt das Amsterdamer Stadion da, in dem sich vierzehn Tage hindurch die Sportler und Sportlerinnen der Welt im Weltkampf trafen, umbrannt von Zehntausenden der Zuschauer, die auch aus aller Welt zusammengeströmt waren. Nicht mehr flatterte die Fahnen aller beteiligten Nationen im Winde und eingegeben ist die Olympische Flagge, die die fünf ineinander verschlungenen Linien zeigt.

Für Deutschland aber gilt es, die Lehren aus seiner Siegen und seinen Niederlagen zu ziehen.

Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die an dem ganzen Gedanken dieses gewaltigen internationalen Sportwettbewerbes eine teilweise recht schaffe Kritik übten und über, weil eben nur die Ausgewählten, fügen und siebzig Gezeiten, als Vertreter ihrer Länder nach Amsterdam entsandt wurden, von einem „Maffencharakter“ der Olympischen Spiele im Sinne jener altgriechischen Wettkämpfe nicht gesprochen werden könne. Daß also die Massen jener Sportkämpfe innerlich teilnahmslos gegenüberstehen, äußerlich und innerlich unbetätigt. Diese Kritik wäre richtig, wenn das Sportleben eines Landes sich darauf aufbauen würde, nicht in die Breite zu wirken, sondern auf „Spitzenleistungen“ hinzuwirken, „Olympioniken“ zu züchten, deren Betrieb also darauf abzielt, Sieger in den Olympischen Spielen heranzubilden. In Deutschland ist das sicherlich aber nicht der Fall. Außerdem läßt es sich gar nicht bestreiten, daß von diesen Olympischen Spielen auf den gesamten Sportbetrieb aller siegenden und unterlegenen Nationen ein ganz außerordentlich starkes Einwirken ausgeht, das sich nicht nur auf die Hauptanstalten, sondern zum mindesten auf alle, die in der Welt der Sportarten zu betreiben, wenn das, was in Amsterdam betrieben wurde, entsprechend fortwirkt.

Kritik ist auch geübt worden an der Zuversicht, mit der man in Deutschland vielfach dem Abschieden unserer Vertreter und Vertreterinnen in Amsterdam entgegenzusehen. Das mag hier und da vielleicht geübt sein, aber im allgemeinen ist es ein ganz falscher Eindruck, daß sehr schwere Kämpfe bevorstehen, Kämpfe, in denen eben auch die Gegner erheblich mitzureden hätten. Man sollte darum auch nicht „zufrieden“, sondern stolz auf das erstellte Resultat sein! Denn dies ist wirklich nicht schlecht: Deutschland mit 11 goldenen, 27 silbernen und bronzernen Medaillen an zweiter Stelle im Gesamtergebnis, allerdings gerade überlegen Nordamerika. Und Deutschland hat nach dem Kriege zum erstenmal wieder an diesen internationalen Spielen teilgenommen, während die anderen Nationen 1924 in Paris miteinander gerungen hatten und die dort gesammelten Erfahrungen nutzten. Erstlich ist dabei, daß Deutschlands Vertreter in den verschiedenen Sportarten eine große Anzahl von Einzeln Siegern konnten, keineswegs spezialisiert waren auf einzelne Gebiete wie beispielsweise die Finnen für die leichtathletischen Läufe. Zweitens ist es auch hier manche Gebiete, wo die Deutschen wenig oder gar nicht beteiligt waren oder nur geringe Leistungen anzuführen hatten — aber man soll doch bei der Kritik daran denken, daß in unserm Lande Sportleben erst lange nach dem Kriege es nicht gelungen, den Sport der anderen einzubringen — aber es gelang. Das beweist das Ergebnis, daß in dem Druckvermittlungsamt durch die deutsche Vertretung auf die erste Medaille hinaufgeschoben wurde.

So haben denn die deutschen Sportler und Sportlerinnen als erste angetreten im 800-Meter-Laufen, im Florettfechten und im 200-Meter-Brustschwimmen der Damen; die deutschen Sorten ließen im Kunstturnwettbewerb und im Wasserball, zweimal im Weltturnier, ferner auf dem Wasser im Riemer-Ruder und erzielten drei Goldene Medaillen beim Gewichtheben und im Ringen. Daneben die anderen neun Olympioniken, die die Silberne, und die achtmal, die die Bronzene Medaille in die deutsche Heimat zurückbrachten. Und so mancher und so manche fanden doch hier bis zu dem dritten Platz, für den noch der Preis bräute. Immer und überall entschiedend der Erfolg und gerade durch diesen Weltfest internationalen Charakters, der das so ganz verschiedenartige sportliche Streben und Arbeiten der einzelnen Nationen in das hohe Feuer gegenständlicher Prüfung brachte, ist bewiesen worden, daß Deutschland auf dem rechten Wege ist. Aber erst am Ende, nicht beim Ziel, sondern am Ende, wenn man die Arbeit in die Breite bedeutet oder gerade hier auch in die Tiefe und die Höhe. Und gerade Deutschland wird alles daransetzen, diese Pflege sportlicher Betätigung in immer weitere Kreise zu tragen.

Angebliche Dafsälfungen in Dognern.

Weldandlungen gegen Volksetoberst Zeißer. Die bekannte Münchener Volksetoberst v. Zeißer wurde in der Öffentlichkeit beschuldigt, er habe wissentlich im November 1923 einen gewissen Oskar Nidor einen falschen Paß ausgestellt. Der Mann, dessen richtiger Name Werner Abel war, hat jetzt gegen Oberst v. Zeißer Strafanzeige erstattet.

Demgegenüber wird von bayerischer Regierungseite festgestellt, daß Abel ein politischer Abenteurer ist und gegen ihn der Staatsanwalt seinen Verhaftungsbefehl im November 1923 einen gewissen Oskar Nidor einen falschen Paß ausgestellt. Der Mann, dessen richtiger Name Werner Abel war, hat jetzt gegen Oberst v. Zeißer Strafanzeige erstattet.

Hausbesitzertag in Görlitz.

Nächster Kongress in München. Der 49. Zentralverbandstag der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine nahm in Görlitz mit einem Festanfang über der Stadthalle seinen Verlauf, nachdem bereits Sitzungen des Vorstandes, des Reichsausschusses und des Zentralverbandes vorausgegangen waren. An der Tagung nahmen u. a. auch Vertreter der bürgerlichen Parteien vom Wohnungsausschuss des Reichsausschusses teil. Oberbürgermeister Wiesner-Görlitz hob hervor, daß der Land der Hausbesitzer von besonderer Bedeutung für die Stadt Görlitz wie für jede deutsche Stadt sei. Landtags-

abgeordneter Fabrikant dankte namens des Preussischen Landesverbandes des Haus- und Grundbesitzervereins dem Göttinger Verein für seine treue Mitarbeit an der Organisation. Der Syndikus des Göttinger Vereins, Rechtsanwalt Sprinck, gab einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit des jubelnden Göttinger Vereins, der 30 Jahre besteht.

Auf der beschlossenen Tagung wurden die internen organisatorischen Angelegenheiten des Verbandes behandelt. Der Präsident, Joseph H. M. a. r. München, wurde in seinem Amte wiederum einstimmig bestätigt. In vielfach ermarienten Auseinandersetzungen parteipolitischer Natur kam es nicht, doch war in den vorangegangenen Sitzungen des Vorstandes und des Reichsausschusses des Zentralverbandes beschlossen worden, in einem Schreiben an die bürgerlichen Parteien nicht die Enttäufung zu verhehlen, die die Taten der bürgerlichen Parteien im alten Reichstage bei der Meiszegehung ausgelöst hätten.

Der nächste Verbandstag, auf dem der Verband gleichzeitig sein Jahrbüchlein veröffentlichen kann, wird in München abgehalten werden.

Der Hausbesitzertag in Götting.

Vorderungen an den Reichstag.

Auf dem 49. Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine sprach der Vorsitzende, Stadtrat Joseph H. M. a. r. München, über „Die Vorderungen des deutschen Hausbesitzers an den neuen Reichstag“. Wie er schon bei der Reichstagswahl von 1907 betonte der Redner, den geplanten Entwurf eines Wohnungseigentümerversatzes im Sinne des Entwurfes des ständigen Beirates für Seimstättenwesen beim Reichsarbeitsminister abzulehnen, falls ein solcher von der Regierung vorgelegt werden sollte. Änderungen des bürgerlichen Besitzrechtes zur Schaffung eines sozialen Mietrechtes seien. Von besonderer Bedeutung, so führte der Referent weiter aus, sei der Aufbruch zum Reichstag. Nachdem die Aufmerksamkeit auf Grund des geltenden Gesetzes nahezu restlos vollzogen sei, dürfe die Ansprache über die Aufwertungsfrage nicht mehr eröffnet werden. Alle Vorderungen des deutschen Hausbesitzers an den neuen Reichstag müssen in den Aufbruch zum Reichstag einfließen und nach Achtung der verfassungsmäßig gewährleisteten Vertragsfreiheit ausfallen. „Freie Wirtschaft und freies Recht“ auch für den deutschen Hausbesitzer, so schloß der Redner seine Ausführungen.

Reichsmitgliedern in Wilhelmshafen.

Der Reichsmitglied deutscher Meier sagte auf seiner diesjährigen Tagung in Wilhelmshafen am Sonntag eine Entschiedenheit, in der folgende Vorderungen gestellt wurden:

Mehrung jeder nicht unbedingt notwendigen Mieterhöhung; volle Verwertung der Hauszinssteuer für die Zwecke des Wohnungsneubaus; Senkung der gesetzlichen Miete auf 100 Prozent der Friedensmiete; Senkung der Nebenkosten auf die Höhe der gesetzlichen Miete; Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnungsrechtes; Ungewöhnliche Vorfahrt bei der Mieteübernahme bis zum Zutritt der sozialen Miet- und Wohnungsrechtes; Schaffung eines zeitgemäßen Mietvertrages; Aufstellung eines langfristigen Wohnungsbauprogramms; Durchprüfung des Bodenrechtes; der Grundbesitzsteuerung, der Bekämpfung des Renten- und des Verzinnschadens und des Hypothekenschadens; Abschaffung des Systems der Verrentung bis in die höchste Instanz; und Bestellung von Mietervertretern für den Reichswirtschaftsrat.

Vom Flugzeug erschlagen.

Drei Tote. — 14 Verletzte.

Bei einer Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Heeren bei Aachen stürzte ein deutsches Klein-Doppeldecker-Flugzeug aus Unübersichtlichkeit der Führung des Piloten Geyer, während er das Hinüberfliegen von Köstlin aus dem Flugzeug verführte, infolge plötzlichen Versagens des Motors ab und fiel auf die Zuschauertribüne.

Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Drei Männer wurden auf der Stelle getötet, ein Schwererlegter starb kurz darauf im Krankenhaus; weitere vier Personen wurden schwer und zehn, darunter der Pilot, leicht verletzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Pilot wurde vorläufig festgenommen.

Ein historisches Schloß niedergebrannt.

Große Schadenfeuer.

In dem Schloß des Grafen Schenk von Stauffenberg in Neudingen in der Nähe von Dülfskirchen brach Schloßfeuer aus, dem das Schloßgebäude, das aus dem 15. Jahrhundert stammt, zum größten Teil zum Opfer fiel. Von der wertvollen Bibliothek und den Einrichtungsgegenständen wurde nur ein geringer Teil gerettet. Nur mit großer Mühe gelang es, ein Überbleibsel des Feuers auf den Markt Neudingen zu verfrachten und eine Katastrophe ähnlich der in Luzern zu verhindern.

Bei Bernigerode brach in der vormals Seidenanfertiger Papierfabrik A. G. im oberen Hasserode Feuer aus, das sich, weßhalb von großen Papiervorräten, schnell über das ganze Werk verbreitete. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, es fehlte nur noch ein geringer Teil eines großen Maschinenraums.

In Salsch (Oberamt Verden) sind fünf Scheunen mit Getreide, das Gemeindegeldbesitzer und sechs Wohnhäuser abgebrannt. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Der Schaden wird auf annähernd 1 Million Mark geschätzt.

Schwere Volksunglücke.

Führer und Fahrgäste bekranten. Auf der unteren Sementine bei Kiel ist das Motorboot „Alice“ infolge Überlastung gekentert. Die „Alice“, die nur acht Personen befördern darf, hatte 21 Fahrgäste an Bord, die, wie auch der Führer des Bootes, angetrunken gewesen sein sollen. Vom Ein-

schiff „Hessen“ und von der Safenpolizei wurden die meisten der ins Meer Gestürzten sowie das Boot geborgen, das sich ein Mann vom Linienschiff „Schlesinger-Volke“ und einer vom Linienschiff „Hessen“ ertranken. Ihre Leiden wurden gelindert; der Führer des Bootes wurde verhaftet.

Ferner geriet auf dem Bodensee in der Nähe von Meersburg der Bergler eines mit 75 Personen besetzten großen Motorbootes in Brand. Unter den Fahrgästen entzündete sich ein Zigarettenstängel, der mehrere Personen zu einem derartigen Gedränge, daß mehrere Personen ins Wasser stürzten. Es gelang jedoch, sie zu retten. Das Boot konnte die Fahrt bis Meersburg fortsetzen.

Schlusdiensl.

Vermischte Nachrichten vom 13. August.

Schweres Autoabsturzglück in Berlin. Ein schweres Autoabsturzglück, bei dem vier Personen schwere und weitere fünf leichtere Verletzungen erlitten haben, ereignete sich im Nordwesten der Stadt. Ein vollbesetztes Auto fuhr in der Nähe einer Gasse auf den Bürgersteig und gegen einen Baum, wobei die Karosserie eingedrückt und ein Teil des Verdecks zertrümmert wurde. Zur Feststellung der Schuldfrage wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Im Streit erloschen. Grünstadt (Pfalz). Die hiesige Gendarmerie verhaftete den Landwirtschafsarbeiter Emil Größ und den Schreinermeister Karl von der Mündener Gegend, da sie im Verdacht stehen, im Versteck eines Streites, der in Wertesheim zwischen jungen Leuten im Sommer entbrannt, den 17-jährigen Arbeiter Christian Landes erschossen zu haben.

Die Reparaturen am „Kraffin“. Stawanger. Die Beschädigungen des russischen Eisbrechers „Kraffin“ sind größer als man dachte. Wie man glaubt, werden die Reparaturarbeiten die ganze Woche dauern, obwohl Tag und Nacht gearbeitet wird.

Neuer Meteorsturz. Moskau. Der Flieger Konig-Sarkow, der in Moskau eingetroffen war, stürzte auf seinem Flug von Krasnodar, der sich auf 1800 Kilometer ohne Zwischenlandung erstreckte, einen neuen Meteorsturz für Flugzeuge mit Motorflugzeugen an.

Deutsche Gleitflugzeuge für Amerika. Rheinow (Pfalz). Der Millionär Penn, der an den Gleitflügen beteiligt ist, hat sich für ein erhebliches Betrag für die Popularisierung des Gleitfluges in den Vereinigten Staaten ausgegeben, hat zwei Flugzeuge vom „Darmstadt“ zur Verfügung gegeben, die zu erziehlichen Gleitflügen in Bestellung gegeben.

Rahlfabrik in Hilsheim verbrannt.

Zeit Jahrzehnte schwebend zwischen Reichsbahn und der fremden Versicherungsgesellschaft im Westen Verhandlungen über den Erweiterungsplan des Rahlfabrik zu Hilsheim. Diese Verhandlungen haben zu keinem Ziele geführt, die Versicherungsgesellschaft hat jetzt ihre Genehmigung endgültig verweigert. Der vor 50 Jahren gebaute Hilsheimer Bahnhof konnte den gestiegenen Personen- und Güterverkehr nicht mehr bewältigen. Die Genehmigung der Ausführung eines Aufbauplanes machte die Versicherungsgesellschaft von den die Rheinlanddränung betreffenden politisch-militärischen Fragen abhängig, obwohl keinerlei Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen Maßnahmen und den militärischen Interessen der Gegend besteht. Diese Notwendigkeit, sich nicht um eine schwere wirtschaftliche Schädigung der deutschen Industrie, sondern auch eine Gefährdung des Personenverkehrs Frankfurt a. M. — Hilsheim, der heute bereits fast überlastet ist, herbeiführen.

Berliner Produktentörse.

Getreide- und Obstarten per 1000 Hektogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	13. 8.	10. 8.		13. 8.	10. 8.
Weiz., märt.	232-235	—	Weizbl. i. Min.	15,7	15,7
dommerich.	—	—	Roggen i. Min.	17,5-17,6	17,5-17,6
Roggen, märt.	227-230	229-232	Raps	320-325	320-325
dommerich.	—	—	Gerst	—	—
Weizen, märt.	—	—	Weiz.-Gerst	46-56	46-56
dommerich.	—	—	l. Weizen	35-40	35-40
Hafer, märt.	205-215	205-216	Rüben	—	—
dommerich.	—	—	Rüben	28,0-32,0	28,0-32,0
Gerst, märt.	242-254	244-256	Weizen	30,0-32,0	30,0-32,0
dommerich.	—	—	Weizen, klein	15,0-16,0	15,0-16,0
Weizen, märt.	—	—	Weizen, große	16,5-17,5	16,5-17,5
Gerst, märt.	—	—	Gerst	—	—
Weizen, märt.	—	—	Nachschub	19,5-20,0	19,5-20,0
Weizen, märt.	—	—	Neuland	24,0-24,6	24,0-24,6
Weizen, märt.	—	—	Neuland	18,5-19,0	18,5-19,0
Weizen, märt.	—	—	Neuland	21,5-22,6	21,5-22,6
Weizen, märt.	—	—	Neuland	30,70	—
Weizen, märt.	—	—	Neuland	22,2-26,6	25,4-25,8

Bräude zu Maria Himmelfahrt.

Zum 15. August.

In klimatisch günstig gelegenen Gegenden reisen um diese Zeit schon die ersten Misse, daher heißt es auch: „Am Maria Himmelfahrt, das wisse, gibt's die ersten Misse.“ Schönes Wetter an diesem Tage soll ein gutes Weizen- und Obstjahr erdeuten und so hat man auch dieses Maria Himmelfahrt Sonnenfchein, so gibt es einen alten Weizen- und Obstjahr Himmelfahrt schon und hell, kommt viel Obst auf alle Fälle.“ Der Tag Maria Himmelfahrt ist ein „Fruchttag“, an dem die Frauen früher gewisse Vorrechte vor den Männern geltend machen konnten. Lange Zeit blieb dies besonders in Lütich und Umgebung so, wo die Frauen am 15. August das Recht hatten, sich vor einem besonders einsichtigen Volksgenossen über ihre Männer zu beschweren. Die angeklagten Männer wurden dann gewöhnlich zum „Schuppen“ verurteilt, sie wurden in ein Wasser gesteckt und von den Frauen auch noch mit Wasser bespritzt. Die Volksgenossen der Frauen fand jedes Jahr viel Publikum zum Zuschauen und es gab eine große Belustigung. In den katholischen Gegenden wird am Tage Maria Himmelfahrt noch überall ein Marienstrauch gewunden, der lange Zeit in der Wälder aufbewahrt wird. In evangelischen Gegenden sucht man sich zwar keine Marienstraucher mehr zusammen, man geht aber auch hinaus ins Freie, um Kräuter einzusammeln; denn die Kräuter, die um Maria Himmelfahrt geschnitten und eingesammelt werden, sind besonders

heilkraftig. Das ist übrigens richtig, weil jetzt das Wachstum der Kräuter beendet ist, weil jetzt Blüthen, Weiden, Stängel, Wurzeln oder was an den Selbsträumen verendet wird, am Fräftigsten sind.

Vom Tage Maria Himmelfahrt an legen auch viele Bauersträucher die Hühnerier für den Winterbedarf an, weil sich Eier, die erst seit Mitte August gelegt sind, lange halten lassen sollen. In manchen städtischen Gegenden Deutschlands wurde in früheren Zeiten am Tage Maria Himmelfahrt der sogenannte Streubaum gesetzt, eine Art verpflanzter Waldbaum. In manchen bayerischen Bezirken werden am 15. August besondere Marienfesten gehalten, von denen auch die Gärten und die jungen Fortschritten einen Teil bekommen müssen. Am Meier feriert man am Tage des 15. August Kronen an Ävelen, Älmen, Älterloden und buntem Papier an.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle Gewerbetreibende werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß die Geschäfte um 7 Uhr geöffnet und um 19 Uhr geschlossen werden müssen. Nebenbetriebe sind freizulassen. Das laufende Publikum wird gebeten, diese Verkaufszeit innezuhalten.

Münchberg, den 14. August 1928.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Fleischschau für den erkrankten Tierarzt Herrn Dr. Schmidt-Münchberg ist in dem bisherigen Umfang bis zum 15. Oktober 1928 Herrn Tierarzt Dr. Schiele, zur Zeit hier wohnhaft, übertragen worden. Münchberg, den 14. August 1928.
Der Amts-Vorsteher.

Notales und Provinziales.

Bächen. Vom Reichspostamt wird auf die Bestimmung hingewiesen, wonach der Wähler auf der Wählerliste der Pächter seinen Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung angeben muß. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sowohl Briefkästen als auch sonstige Pächter im Verkehr mit dem Staatsgebiet zulässig sind.

Die Schreibweise des Wortes „Baage“ wird in den Schulen freigegeben. Es ist allgemein bekannt, daß die Reichsbehörden die Schreibung des Wortes „die Baage“ mit zwei a angenommen und die übrigen deutschen Staaten ihnen darin zugestimmt haben. Es ist nun ein Fehler, wenn die Schüler dieses Wort mit einem a schreiben? Oder müssen sie unbedingt die angemessene Schreibweise befolgen? In den Schulen wird gefordert das Wort „Baage“ neben der bisher vorgeschriebenen Form mit einem a, auch mit zwei a zu schreiben. Es sind leicht Verwechslungen möglich mit dem Wort der „Bagen“. Deshalb wird davon abgesehen, die Schreibung „Baage“ mit einem a zu unterlegen. Es müssen jetzt auch Zusammenhänge wie „woagert“, „Wagehalten“ usw. mit zwei a geschrieben und Umstellungen in der Anordnung familiärer Nachschlagswerke, sowie Veränderungen in allen Schulbüchern vorgenommen werden. So sind deshalb in der Schule beide Schreibweisen als zulässig zu betrachten.

Dommitzsch, 11. August. Schon wieder erkante in unserer Stadt Feueralarm. Heute morgen 8.15 Uhr geriet auf unangeforderte Weise ein kleiner Holzschuppen des Maurers Kühne am Martinikirchhof in Brand. Unsere Feuerwehr besichtigte in kurzer Zeit mit der Handgriffe die Gefahr.

Wittenberg, 12. August. Der Richter Hermann Weber von hier war von einem Arbeitskollegen auf dessen Motorrad zu seiner Arbeitsstelle mitgenommen worden. Beim Hölstorf, „Stadt Brandenburg“ in Döben stürzte die beiden Fahrer, als sie einem Gehäup ausweichen wollten. Weber erlitt dabei eine schwere Schädelverletzung, eine Verletzung des linken Auges und einen mehrfachen Oberarmbruch. Der Fahrer selbst kam ohne Verletzungen davon. Auch das Motorrad blieb unbeschädigt.

Schlieben. Großfeuer kam am Freitag nacht kurz vor 2 Uhr aus noch nicht ermittelter Ursache beim Landwirt und Handelsmann Max Andres hier zum Ausbruch. Die mit Stroh und zum Teil mit neuer Ernte gefüllte Scheune, in welcher sich auch ein großer Haufen Aufbretter befand, wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Gebio erging es dem mit der Scheune verbundenen Stallgebäude, an dessen Ende sich eine Stallmauer befand. Fast zu gleicher Zeit fanden beide Gebäude in hellen Flammen und strahlten so große Hitze aus, das an Rettung überhaupt nicht zu denken war. Nur mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, das Brandloch und einen kleinen Teil Feuerloch zu retten, während drei größere schälweise Schweine dem Feuer zum Opfer fielen.

Wiesla. Eine großzügige Einrichtung ist während der vergangenen Sommerferien in unserer Schule geschaffen worden: ein Schulkräuterbeet. Es ist im Schulgarten untergebracht und besteht aus dem Umkleebereich und dem eigentlichen Krautbeet. Dort hängen zwei schmale, lufthaltige Gasbaldobden der Junterswerte an der Wand. Ihre Gasbaldobden werden selbstständig geöffnet durch den Druck des durchstehenden Leitungswassers. Mehr denn 800 Gasblämmchen leuchten auf, die das kalte Wasser beim Durchlaufen auf 50 Grad erwärmen, gleichzeitig eine beständige Wärme im Badebereich verbreiten. Die Gemeinde Wiesla hat damit aus eigenen Kräften Vorbildliches geleistet. Sie hat einen höchsten Schritt vorwärts getan auf dem Wege der Volksgesundheitspflege. Dessau, 11. August. Verwundeten ist seit einer Woche der Wächtermeister und Kontraktverwalter Walbemar Bergmann in Dessau, der eine ganze Reihe von Konjurie als

gerichtlich bestellter Treuhänder abzuwickeln hatte. Als die Massegläubiger wegen der Zahlungen mit ihm keine Fühlung bekamen, nahmen sie behördliche Hilfe in Anspruch. Es ist festgestellt worden, daß Bergmann Frau und Kinder in größter Not zurückgelassen und sich einen Auslandspaß für das europäische Festland verschafft hat. Das Kontostück hat inzwischen andere Sachwalter eingesetzt und Maßnahmen zur Festnahme Bergmanns ergriffen, der mit Tausenden ver-einnahmter Kontogelder das Weite gesucht hat.

Salle, 11. August. In Burglebenau wurde in der vergangenen Nacht der Arbeiter Starke, als er mit seiner Frau, einem Polnensoldaten, vor deren Wohnung er stand, hinterhals erschossen. Heute früh hatte man unter den Ver-dacht, die Schüsse abgegeben zu haben, drei junge Bergleute ver-haftet, die in einer benachbarten Kohlengrube arbeiten. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein. Die Verhafteten leugnen jede Schuld.

Salle, 12. August. Am Freitag abend stieß bei der Bretterbude 21 zwischen Hohenroda und Delitzsch der be-schleunigte Veronesing auf den mit 2 Personen bespannten Brotwagen eines Bäckermeisters aus Beerendorf. Der Bäckermeister und seine Tochter wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Brotwagen wurde zertrümmert. Die Tochter blieb glücklicherweise unversehrt, während Zwanzig verschiedene Verletzungen erlitt.

Wimmelburg, 10. August. Ein Junge war an einem Eigentümer des Anstaltungsreges der Mansfelder Klein-bahn hinaufgeklattert, obgleich an dem Mast das Hoch-spannungsbild mit dem Blitz angebracht war. Er wollte dort oben ein Sperlingsnešt ausmachen. Als er das Nest schon berührt, kam er mit der Hand dem Draht zu nahe, erhielt einen Schlag und stürzte ab. Beim Fallen schlug er mit dem Kinn an einen vorstehenden Eisenhaken und

erhielt eine tiefe Wunde an Hals und Kinn. Außerdem brach er sich den linken Oberarm. Er wurde ins Eis-leber Krankenhaus gebracht.

Welsleben (Kr. Wansleben), 10. August. Am Freitag morgen gegen 6 Uhr ereignete sich an der Kiesgrube in Welsleben ein Erdbeben. Zwei Arbeiter fielen in die Kies-grube und wurden von dem Jangensbagger ergriffen, der sie wieder nach oben beförderte. Beim Herausfallen aus dem Jangens des Baggers erlitten die beiden Arbeiter schwere innere Verletzungen, u. a. lebensgefährliche Brustquetschungen. Sie wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Rothenberga (Kr. Eudartsberga), 12. August. Der Bezirks-Hilfsmonteur Otto Tittmann hatte einen Lichtmast erklimmen, um die Lichtleitung eines Neubaus an das Ortsnetz anzuschließen. Dabei rutschte er ab und fiel zu Boden und starb nach kurzer Zeit. Der Verunglückte hinter-läßt Frau und Kind.

Nordhausen, 11. August. Seit 1919 wurden hier etwa 950 Wohnungen erbaut. Rechnet man dazu noch die 200 Wohnungen, die gegenwärtig im Bau sind, so hat Nordhausen seit Kriegsende rund 1150 Wohnungen geschaffen. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt jedoch noch immer 620. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich demnächst mit einem größeren Kleinwohnungsbauprogramm zu be-fassen haben. Gerade nach Wohnungen mit geringeren Miet-sätzen ist die Frage besonders groß.

— Ein Merkblatt zum Kampf gegen die Blinddarm-entzündung. In Blinddarmentzündung sterben in Deutschland jährlich über 4000 Menschen. Die wichtigste und verständnis-vollste Ursache besteht darin, daß jeht mehr Kranke als früher zu spät chirurgische Behandlung aufsuchen, wodurch zugleich bei den Patienten, die der Krankheit nicht erliegen, ein

unnützig langes Krankenlager, oft über Wochen und Monate hinaus, bedingt wird und gefährliche Komplikationen her-gerufen werden. Um den Ärzten ein wirksames Hilfsmittel im Kampf gegen die Blinddarmentzündung in die Hand zu geben, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt ein „Merkblatt zur Information der Ärzte über die Blinddarm-entzündung“ herstellen lassen, das von den nachgeordneten Behörden an die Medizinalräte und Ärzte der verschiedenen Bezirke verteilt werden soll.

— **Heilkraft der Gemüse.** Die Heilfähigkeit vieler Gemüse ist noch lange nicht hinreichend bekannt. Dabei sollte man, zumal in leichten, langdauernden Krankheitsfällen gerade dieser Kurmethode besonderes Interesse widmen, denn sie ist die naturgemäßeste und deshalb besonders erfolg-versprechende. So wirkt z. B. reichlicher Genuß von Spinat gegen Nervosität und Blutarmut. Rabieschen und Kettische, längere Zeit hindurch reichlich genossen, sind ein berühmtes Hausmittel des flachen Landes gegen Gallensteinebildung. Tomaten helfen bei Leberbeschwerden jeder Art infolge ihres Schwefelgehalts. Gurten bekämpfen erfolgreich den über-mäßigen Fettanlag. Am gesündesten von allen Garten-erzeugnissen ist die Zwiebel. Sie reinigt und entgiftet Blut und Magen und soll direkt lebensverlängernd wirken. Der Biberwille, den manche Menschen gegen die Zwiebel ihres kranken Geruchs und Geschmacks halber haben, ist deshalb durchaus unbedeutend und sollte von ihnen bekämpft werden. Im Orient mit keinem Beisen, ungelunden Klima besteht die Hälfte der Nahrung aus zubereiteten Zwiebeln, und der Türke bzw. Kleinasiate befindet sich bei dieser Ernährungs-weise ständig wohl.

Markt-Kalender.

16. August: Schweinemarkt in Annaburg.

Einem älteren zuverlässigen Mann als **Pferdefütterer** und einen **Anspanner** sucht Gertrudshof.

Arbeiterinnen sucht für sofort **Gut Annaburg.**

Mk. 3000 als 1. Hypothek auf neues Grundstück gesucht. Off. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypothekengeld aus **Autoverkauf** **35000 Mk.** auch geteilt zu vergeben. Näh. Anfrag. unt. M. 300 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Motorrad Sat. 2 1/2 PS, 200 cem Steuer u. Führerscheinfrei, vollständig überholt, viel Zubehör, billig verkauft. **M. K. Kunzlig,** Bucherendshof, Jenseits Ulster, Fernsprecher 148.

Früh eingetroffen: Zement, Gips und Sackkalk empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Gelbe Saat-Lupinen, Buchweizen, Bieselspörgel (Knädel), Heradella empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Brennholz in **Osenlängen** fuhrweise frei Haus liefert billigst **Wilh. Kunze.**

Notenhefte wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Lohndrusch in altbewährter Weise empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Handwagen in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Ersatzteile und Räder** stets vorrätig. Solide Preise! **Zentrifugen :- Butter-Maschinen, Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile. Reparatur-Werkstatt. Wilhelm Grahl.**

Sommer-Kleiderstoffe! **Woll- u. Baumwoll-Muskine, Voile, Wäscheide, Zephir und Leinen, Fertige Kinderkleidchen** in geschmackvollen Mustern **Kinder-Prinzessröcke, Hemden, Leibchen, Schlüpfer, Strümpfe, Wadensöckchen, Seidenbänder** in allen Breiten **Knaben-Sporthemden, blaue Sporthosen, Gürtel, Herren- und Knaben-Sommer-joppen, Hüter-Jackets, Windjacken**

Seb. Schimmeyer.

Stock-Motorräder Steuer- u. Führerscheinfrei **365,00 RM.** Günstige Katenzahlungen. **Diamant-Motorräder** 350 cem. Preis: **1,275 RM.** Vertreter: **Fritz Rödler** Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

Rieismehl Grüntermehl, Safermehl, Safersgrüne u. Saferskoden in 1/2-Pfd.-Paket, **Saferskoden, Iose,** Pfund 40 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.** **Ka. Sauerkohl** Pfund 15 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.** **Koll-Anhänger** empfiehlt die Buchdruckerei

Radio-Apparate in allen Preislagen lieferbar. **Dreiröhren-Apparat für Fernempfang** für **M. 39.50** (einschl. Röhren), sehr lautstarke Lautsprecher verheilt. Systeme, Akkuden-Batterien, Akkumulatoren, sämtliche Zubehörteile. **Ladestation.** Alle Reparaturen schnellstens. **Wilh. Waisch.**

Bappdächer müssen alljährlich ausgebessert und mindestens alle 2 Jahre geteert werden. Ich empfehle dazu: **Frische Pappe, destilliert. Teer und Klebemasse** in kleinen Posten ausgewogen. **Wilh. Kunze.**

Kartoffel-Getreide-Säcke **Stroh** in allen Größen vorrätig. **Carl Quehl.**

Wir drucken alles für Geschäfte: **Briefbogen, Lohnschläge, Rechnungen, Postkarten, Mitteilungen, Kataloge** für Vereine: **Festprogramme, Festlieder, Einladungen, Satzungen, Mitglieds-Karten** für Private: **Verlobungs-Karten, Hochzeits-Einladungen, Dank-karten und Erwerbungs-**

Annaburger Zeitung Herm. Steinbeiß, Annaburg.

Lauchstedter Mineralbrunnen. Vorzüglich und von bewährtem Genuß bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Fleischsucht, Nervosität. Beißes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden. Bei Entnahme von 10 Flaschen 4 Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Brotpreis-Ermäßigung Wir geben ab: **Ein 3 Pfd.-Brot 65 Pf., 4 Pfd. 300 gr.-Brot 1,00 Mk., 6 Pfd.-Brot 1,30 Mk.** mit 5% Rabatt. **Die Bäcker-Innung.**

Achtung! Achtung! 8 billige Schuhtage. Vom Freitag, den 10. bis Sonnabend, den 18. August, findet ein Verkauf von farbigen Modeschuhen für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Außerdem verlaufe sämtliche andere Schuhwaren mit einem **Extra-Rabatt von 10%.** Veräumen Sie daher die günstige Gelegenheit nicht, sich mit billigen Schuhwaren zu versehen. Die zum Verkauf kommenden Waren sind, trotz des billigen Preises, nur die bekannt guten Qualitäten. **Max Freidank, Schuhmachermeister.**

Tanzunterricht **Waldschlösschen Annaburg.** Nächste Tanzstunde **Donnerstag, den 16. August, abends 8 Uhr.** **Geschwister Langer.** Weitere Anmeldungen noch erbeten.

Prima Hammelfleisch empfiehlt **Rich. Lohmann** **Pflaumenmus-Marmeladen** empfiehlt **E. Krühmigen, Markt 1.**

Neue Boll-Seringe **Matjesheringe** **neue saure Gurten** **neue Kartoffeln** empfiehlt **E. Krühmigen, Markt 19.** **Potentinte** empfiehlt **S. Steinbeiß.** **Selbstgebrannte Kaffees** in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt **J. G. Fritzsche.** **Spielfarten** empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Lokales und Provinzielles.

Gelegenlich fliegen Gänse gegen Drähte der elektrischen Leitungen. Dadurch wird unter Umständen nicht nur die Stromversorgung ganzer Bezirke auf geraume Zeit stillgelegt...

Hütet in der Erntezeit das Haus. Die Zeit, in der die Landwirte die Felder ernten, ist auch eine Zeit der Ernte für die Spitzbuben. Meist ist der Landwirt mit allen erwerbsfähigen Familienangehörigen auf dem Felde beschäftigt...

Die Steimpilze gehen zurück, so wird von allen Seiten geflakt. Wo in den letzten Jahren noch viele gefunden wurden, sind sie jetzt schon verschwunden. Das hat seinen Grund darin, daß viele Bißfliegen die Pilze nicht mit dem scharfen Messer abschneiden, sondern einfach aus dem Boden herausreißen...

Die Tollkirsche. Bis in den August hinein blüht in schattigen Wäldern die Tollkirsche, eine krautartige Pflanze mit braunroten Blüten. Bald nach der Blüte bedeckt sich der Strauch mit blauschwarzen Beeren, von denen umhüllten. Die hübschen, glänzenden Früchte sehen sehr appetitlich aus und schmecken süßsaftig...

Bergwitz. (Neue Eisenbahnlinie nach Bergwitz. Die Dessauer-Wälkerei GmbH erstreckt sich bis Bergwitz.) Bergwitz kommt einer Eisenbahn-Knotenpunkt immer näher. Erst war es nur die Hauptlinie Halle-Berlin, von der Bergwitz berührt wurde, dann wurde die Kleinbahn Bergwitz-Kemberg beschlossen und nun soll eine weitere Eisenbahnverbindung hinzukommen...

Höfe. (Zeitgemäß.) Dieser Tage sah man hier eine Familie mit Senien und Kapperchen im großen Personenauto zum Roggenfelde fahren und dort ihre Erntearbeit verrichten. Auch der kleinste Sprößling, der sonst zu Hause bleiben mußte, wurde auf diese Weise wohl außerhalb...

gewöhnliche Art mit samt seinem Besitzern mitbefördert. Sobald ein Gewitter drohte, flieg die ganze Kolonne in das Auto und war in einigen Minuten wieder daheim.

Plauen i. V. (Der verhängnisvolle Gruß.) Der 23 Jahre alte Schöler Kopsch aus Delsnitz grüßte, als er auf seinem Motorrad über den Schützenplatz fuhr, drei ihm begehrende junge Mädchen. Dabei vorer die Herrschaft über das Rad, prallte gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Halberstadt. (Wieder ein Mars-la-Tour-Kürassier.) Major und Oberlandwiltmeister a. D. Christian Freiherr von Stenglin ist in Berlin im 84. Lebensjahre gestorben. Er trat im Jahre 1863 in das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 in Halberstadt ein, in dem er im Krieg 1866 die Schlacht bei Königgrätz mitmachte. Von 1867 bis 1868 war er zum ersten Kurassier des Willärs-Regiments in Hannover kommandiert. Im Krieg gegen Frankreich erhielt er bei dem berühmten Todessitz der Halberstädter Kürassiere bei Mars-la-Tour das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und wurde am Tage der Schlacht bei Sedan zum Oberleutnant befördert.

Wohrleben. Seit unserer Kindheit Tagen kennen wir das ruhelohe Volk der Zigeuner und haben gesehen von den seltsamen Sitten und Künsten der schwarzjüngigen, braunen Gesellen. Sie lebten in der Hauptstadt vom Pferdehandel, denn sie mit unüberwindlichen Kräfte und großer Geschicklichkeit obliegen. Wer kennt nicht die Geschichte des Schimmels, den der Bauer an die Zigeuner verkauft und den er von einem Pferdewirt als „Braunen“ ahnungslos wieder mit nach Hause bringt, sich dann wundert, daß das „neue Pferd“ nicht am Futter, sondern an dem absteigenden Stall fressen, bis der Regen das Stallstreu entfällt? Das soll jetzt, wie es scheint, anders werden. Man sah, durch die Hofstraße kommend, eine Zigeunerkarawane mit einem „Ferkel durch die Straße ziehen! Ein wilder Bursche sah als Venter auf dem traktierten Delmor, der zwei Wohnwagen hinter sich herzog. Wahrscheinlich handelt es sich hier um „bessere Zigeuner“, die sich den Luxus einer modernen „Umkleekabine“ leisten konnten.

Greiz, 7. August. (Der Todessturz vom Karussell.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Greizer Schützenplatz. Aus einem Karussell stürzte der Arbeiter Schlichtung und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Das ist während der Dauer des Greizer Schützenfestes bereits der dritte Unfall an diesem Karussell. Es handelt sich um einen Schrägkletter.

Ein vielfältiger Bürgermeister. Das Oberhaupt der Gemeinde Jegenhain i. S., Gutsbehirrer Raiser, ist ein vielseitiger Landwirt. Nicht nur, daß er ein tüchtiger Landwirt ist, nicht nur, daß er sein Jegenhainer Bürgermeisteramt sorgfältig und gewissenhaft verwaltet, sondern Raiser erstet auch, was es sein muß oder er darum angegangen wird — den Ortsgeistlichen und Kantor, wie es am letzten

Sonntag der Fall gewesen ist. (Die beiden Herren befinden sich auf Urlaub.) In gedankensatter Rede hat er über das zeitgemäße Gotteswort „Im Schwelge deines Angeichts sollst du dein Brot essen“ zu den Angehörigen der Kirchgemeinde Jegenhain gesprochen. Er bewachte sich aber nicht nur als Redner, der seine Zuhörer zu fesseln vermag, sondern nahm auch an der Orgelbank Platz und begleitete mit trefflichem Orgelspiel den Gemeindegesang.

Die Senze als Kampfmittel. Vor einigen Tagen starb in Wernigerode ein Arbeiter an angeblicher Ungenugung. Kurz vor der Verabreichung wurde die Leiche auf Anfrage hin beschlagnahmt. Die Senze ergab, daß der Mann bei einem Familienstreit mit der Senze darauf zugerichtet worden war, daß er an den Folgen dieser Verletzungen zugrunde ging. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles angenommen.

Schredlicher Tod. In Ströben bei Krossen geriet die bei einem vorigen Landwirt bedienstete 17 Jahre alte Maria Duppel beim Ausfahren in die Klauen der Welle vom Güpel zum Drehschiffen. Die Unfallhilfe wurde mehrere Male herumgeschleudert, ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schüler-Redeworterbuch.

Berlin. Zu der deutschen Hochschule für Politik wurde der von der Leitung dieser Schule veranstaltete, seit vier Tagen dauernde Schülerwettbewerb in Anwesenheit von Vertretern von Reich und Ländern, des amerikanischen Hochschullehrers Dr. Zimmern und einer zahlreichen Jüngerenschaft feierlich zu Ende geführt. Professor Dr. Nöck, der Leiter der Hochschule, führte aus, daß es sich bei dem Schlußtage des Wettbewerbes auch um eine Art Verfallstestsieger handelte. Es gebe neben der Kunst der Politik auch die Kunst der Redeweisheit. Er erhielt den ersten Preis (eine Amerikaner) Barth-Steigitz, den zweiten (eine Goldmedaille von 200 Mark) Sabn-Berlin, den dritten Preis (eine Goldmedaille von 200 Mark) Frank-Berlin, den vierten Preis (eine Goldmedaille von 100 Mark) Verheides-Bamberg, Reichsführer Dr. Schürmann dankte allen Rednern und beglückwünschte insbesondere den Träger des ersten Preises zu seinem Erlolge, der sich eine nationale Ehrung erlangen habe, und den er als auserwählten der Sieger in Kürze ein internationaler Redeworterbuch, in dem jeder in seiner Landessprache reden dürfe. Er der Reichsführer, wünsche dem Sieger glückliche Heile und guten Erfolg. Mit allgemeinem Beifall der dritten Gruppe des Deutschlandtes wurde die Feier beendet.

Gleichzeitige des Vereines Deutscher Ingenieure an Dr. Götener. Der Verein Deutscher Ingenieure hat an Dr. Götener folgendes Telegramm gesandt: Zum 60. Geburtstag entziehen Ihnen die deutschen Ingenieure ihre besten Glückwünsche. Durch die zielbewusste Förderung der Wissenschaft der Deutschen des Ersten Weltkrieges haben Sie sich um die Förderung des völkerverbindenden Verständlichkeitsverständnisses Verdienste erworben und das Ansehen der deutschen Technik in aller Welt erhöht. Möge die Wissenschaft des Verständlichkeits „Drei Welteneinigkeit“ auch in Zukunft den gleichen Erfolg gekrönt sein. Mit Hochachtung, Hellmuth.

Fortschreitende Mobilmachung in Pommernellen?

Königsberg. Die Styrtsche Zeitung schreibt: „Die allmähliche Mobilmachung in Pommernellen läßt sich nirgends mehr verzeichnen und wird auch nicht verzeichnet. Aus dem Kreise Karthaus ist uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, daß dort von dem Soldaten mitten in den dringenden Erntegeschäften jugendliche Landarbeiter zu den Waffen gerufen worden sind. Es würde ohne ersten Hintergrund keinem Lande einfallen, seiner Landbevölkerung während der Ernteperiode die notwendigen Kräfte aus des Wanders willen zu entziehen. Aus Thorn bekümmert Befunde die von uns gemeldete auffällige Verärgerung der Garnison und teilen uns ferner mit, daß auch hier die jungen Reservisten ganz anders als ungewohnt zu den Waffen gerufen worden sind.“ (Die Verantwortung für die Nichtleistung obiger Meldung muß der Styrtschen Zeitung überlassen werden.)

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Wächst ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Girokasse entbehrt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg



Schwester Carmen. Was willst du? Kannst du Schonung verlangen, wo du aber du halt recht — ich bin reich und toll, und es lohnt sich nicht, mit einem Phantom kämpfen zu wollen. Manst du dich nicht einmal so? — Ich nehme auch an, daß eine Carmen Signar zu Holz ist, um ihre Liebe noch länger an einen Mann wegzumieren, der sich hier in sträflicher — „Schweige — o schwäge.“ Ichrie sie gequält dazwischen. Sie zitterte so stark, daß sie sich auf den Staub gleiten ließ und mit der Hand ihre Augen bedeckte. Er sah, daß sie litt, aber das machte ihn nur noch mehr auf. „Wohle sie leiden, möchte sie die Qual durchmachen, die sie ihm sollen liegt! Er, der alles zurückgelassen hatte, was den Gedanken einem schönen feurigen Mann an Freund und Leid bringen kann, der frapellose über blutende Herzen geschritten war, der fühlte jetzt, was es heißt, keine einzige erite Liebe nicht erwidert, um eines anderen willen verläßt zu werden. Das war ihm noch nie begegnet — überall war er als Sieger hervorgegangen. — Aber gerade hier traf es ihn mit doppelter Stärke. Nicht nur seine Gefühle, auch sein ganzer Stolz war verletzt. Er war fast hilflos vor Schmerz und Eifersucht und der Erkenntnis, daß er sich in seinem Argwohn nicht getäuscht hatte. Der alte Schmied stand ihm auf der Stirn. Als sie ihm Schweigen gebot, verflummte er zwar, aber er fuhr nach kurzer Pause fort: „Ich habe dich gemarrt vor ihm — aber du wolltest nicht darauf hören.“ Nun hob sie den Blick. Etwas unglücklich Weches, Geheftes lag darin: „Du — du wußtest — also — daß er —?“ fragte sie flodend, als könnte das Angeheure den Weg über ihre Lippen nicht finden.

„Näh!“ machte er. „Wer wußte etwas Genaueres? Er verstand es ja so gefickt, seine Vergangenheit zu verbergen und Ahnungslos zu täuschen. — Es war eine instinktive Warnung, die erst felle Gestalt annahm, als ich hörte, daß seine Frau zurückgekehrt war und eine Ausschüttung zwischen den Gatten festgefunden hat.“ „So — so hast du erfahren, daß — daß sie — man spricht bereits davon im Sanatorium?“ Er fühlte sich in die Enge getrieben und umging ihre Frage deshalb, indem er sich in neuen Zorn hineinredete. „Er hat ein unerhörtliches Spiel mit dir getrieben, und ich würde ihn zur Rechenhaftigkeit ziehen, wenn nicht —“ er biß sich auf die Lippe — „wenn ich es nicht für klüger hielte, die Sache so ignorieren.“ fuhr er fort. „Einem Menschen, den man verachten muß, dem trauert man nicht nach, und Carmen — sein Zorn wurde jetzt weich und zärtlich, „hier steht ein Mann vor dir, der es ehrlich mit seiner Liebe meint, der dir einen reichen Ertrag für die Täuung eines Erholten bietet — der dich auf Händen durchs Leben tragen, dich glücklich machen und die kleine Episode vergessen machen will.“ „Näh! Wie die Hände vom Gesicht sinken, die sie in stummer Qual davor geschlagen hatte. In ihrem Blick lag ein verständnisloses Staunen. „Gögn — du könntest mich noch begreifen wollen?“ „Mir heißer, unermindeter Leidenschaft!“ rief er aufstammend. „Und wo du weißt, daß ich dich nicht lieben — n i e lieben kann?“ „Näh!“ Er lächelte sonderbar. „Du wirst es lernen, wenn du auch jetzt noch denkst, es ginge nicht. Du wirst überwinden und vergessen. So etwas verzieht man schneller als man glaubt, besonders wo der Stolz keine Hand im Spiele hat und ruft: Du darfst nicht! — Wäh! du etwadein ganzes Leben vertragen um einer kleinen Enttäuschung willen, die es dir gebracht hat? Du, die du für das Glück und die Freude geschaffen bist? Bilde dir doch das nicht ein und täu dich über dich selbst nicht. Der Hunger nach der alten, frohen Bewohnweise, nach Glück und

Sonnenchein wird dich packen, und du wirst da zugreifen, wo es dir geboten wird. In meiner Seite wird es dir geboten werden. Ich will dir das alles wiedergeben, was du verloren zu haben meinst. Die kleine Wohnung, die ich dir nicht überlassen und lege auch nicht so viel Gewicht auf diese ausschließliche Schwärmererei. Wenn sie mir auch ein Kästel ist — jedes Frauenherz ist ein Kästel für uns Männer! — so werde ich mich mit der Lastschleife abfinden und sie so bald wie möglich zu vergessen lassen. Das Gleiche glaube und hoffe ich von dir. Nä! habe die feste Überzeugung gewonnen, daß wir beide für einander noch Schicksal bestimmt sind, wenn sich jetzt auch scheinbare Hindernisse aufgetürmt haben. Wir gehören denselben Gesellschaftskreise an, die gleichen Ansichten verbinden uns, und ich glaube dir alles das bieten zu können, was zu deinem Glück dienen kann. Du gehörst an einen Ort, wo deine tauffrische, frische und frohe Natur ihre Befriedigung findet, und wo könnte sie das besser, als an der Stelle einer Herrin aus dem Reichlichen? — Die Aufopferung für fremde Menschen kann dir auf die Dauer nicht genügen. Wir wollen wissen, für wen wir leben und schaffen, wir wollen Menschen besitzen, die uns zu eigen gehören, wir wollen unser eigenes Leben und Geistesleben erblühen lassen. — Und deshalb stelle ich noch einmal die Frage an dich: Wäh! zu dein ferneres Leben vertragen wollen wir meine Hände legen — willst du Glück und Lebensfreude wieder gewinnen an meiner Seite?“ Sie hatte ihm mit unbewegter Miene zugehört. Seine Stimme klang ihr wie aus weiter Ferne. Das Wunderbare, daß der Mann, der nur die Oberfläche des Lebens zu kennen und nie in die Tiefen eingedrungen zu sein schien, ihr diese einträgliche Predigt hielt, verklärte sie. Sogar eine gewisse Wahrheit in seinen Worten. „Sage mir nur ein Wort, Carmen.“ bot er als fei schweigend in ihrer zusammengekniffenen Stellung versbar. „Daß mir Zeit, Gögn — ich kann nicht — noch nicht,“ stammelte sie. (Fortsetzung folgt.)

